

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 13. Juli 1915, mittags 12 Uhr.

Der Krieg.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WTB) Den 12. Juli, nachm. 3.30 Uhr.
Großes Hauptquartier, 12. Juli, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Nordhang der Höhe 60 (südlich von Opern) wurde ein Teil der englischen Stellung in die Luft gesprengt.

Der Nahkampf am Westrande von Souchez schreitet vorwärts.

Der südlich von Souchez an der Straße nach Arras gelegene vielumsrittene Kirchhof ist wieder in unserem Besitz. Er wurde gestern abend nach hartnäckigem Kampfe gestürmt. Zwei Offiziere, 163 Franzosen wurden gefangen genommen, vier Maschinengewehre und ein Minenwerfer erbeutet.

Bei Combres und im Walde von Killy ging der Gegner gestern abend nach starker Artillerievorbereitung zum Angriff vor. Auf der Höhe von Combres gelang es dem Feinde, in unsere Linien einzudringen, er wurde wieder hinausgeworfen. Im Walde von Killy brach die feindliche Infanterie bereits vor unserer Stellung in unserem Feuer zusammen.

Nördlich der Höhe von Van de Sapt wurde ein Waldstück vom Gegner gesäubert.

Bei Amersweier (nordöstlich von Altkirch) überfielen wir eine feindliche Abteilung in ihren Gräben. Die feindliche Stellung wurde in einer Breite von 500 Metern eingeebnet. Unsere Truppen gingen sodann planmäßig unter Mitnahme einiger Gefangener, vom Feinde unbelästigt, in ihre Linien zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der Straße von Suwalki nach Kalwaria in der Gegend von Lipina stürmten unsere Truppen die feindlichen Vorstellungen in einer Breite von vier Kilometern.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 12. Juli. (WTB.) Amtlich wird veröffentlicht vom 12. Juli 1915, mittags: An der lästlichen Front versuchten die Italiener wieder einige Angriffe, die, wie immer, abgewiesen wurden, so bei Vermeigliano, Redipuglia und an mehreren Punkten des Krainfelds. Im Kärntener Grenzgebiet dauern die Geschüßkämpfe fort, auch gegen unsere Stellungen auf den Grenzbergen nordöstlich des Kreuzbergstels und gegen einige Tiroler Berge richtete sich einzelnes Artilleriefeuer. Neuerliche Angriffe des Gegners auf den Col di Lana scheiterten gleich allen früheren.

Wien, 12. Juli. Am Isonzo versuchten kombinierte, aus Alpini, Bersaglieri und Infanterie gebildete Heereskörper an verschiedenen Stellen anzugreifen, wurden aber überall zurückgeschlagen. Von Görz bis an die Küste, so heißt es in einem Bericht der „Kriegszeitung“, ist die Gegend ein fürchterliches Leichenfeld mit Tausenden von toten Italienern.

Berlin, 12. Juli. Aus Konstantinopel meldet der „Lokalanzeiger“: Der Kampf an der Kaukasusfront, der mit einem fürchtbaren Nahkampf und der Einnahme strategisch wichtiger Punkte und einer be-

herrschenden, stark besetzten Höhe siegreich für die Türken ausfiel, wird als günstiges Beispiel der weiteren Operationen angesehen. Die Schlacht endete mit einem fluchtartigen Rückzug der Russen unter Hinterlassung von Kanonen und einer Menge anderen Kriegsmaterials. 3000 Mann sind tot oder verwundet, darunter eine Anzahl höherer Offiziere und viele unverwundete Gefangene, zumeist schwache, halbwüchsige Knaben, die aussagen, daß sie gewaltsam zum Kampfe gezwungen seien und nicht mehr kämpfen wollten.

London, 12. Juli. (WTB.) „Morning Post“ meldet aus Washington: Obwohl man in offiziellen Kreisen in Washington über den Inhalt der deutschen Note pessimistisch denkt und sich einige Blätter erregt zu der Note äußern, kann doch zweifellos keine Rede von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sein. Wenn der Inhalt der neuen Note nicht befriedigt, so werden die Vereinigten Staaten eine weitere Note absenden und wahrscheinlich wird der Notenaustausch solange fortgesetzt werden, bis der Krieg so gut wie beendet ist, falls nicht die Deutschen ein neues Fu'bad unter amerikanischen Bürgern veranlassen. Dies ist aber nicht sehr wahrscheinlich, da Deutschland deutlich genug wünscht, einem Bruche mit den Vereinigten Staaten aus dem Wege zu gehen.

London, 12. Juli. (WTB.) Das Reuter'sche Bureau meldet aus New York: Die ganze amerikanische Presse, ausgenommen einige deutsche Blätter, verurteilt die deutsche Antwort auf die amerikanische Note in den härtesten Ausdrücken als ein unerschämtes Ausweichen vor den amerikanischen Forderungen. Viele Blätter nehmen an, daß die Vereinigten Staaten jetzt die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abbrechen und den Alliierten jede moralische Unterstützung gewähren werden.

Paris, 13. Juli. (WTB.) Die ganze Presse beschäftigte sich gestern mit der deutschen Note an die Vereinigten Staaten von Amerika. Die Presse stellt sich äußerst erschaut über den Inhalt der Note. Infolge des langen Zögerns der deutschen Regierung habe man erwartet, daß Deutschland den Wünschen Amerikas entgegenkommen werde. Jetzt zeige es sich, daß Deutschland auf seinem alten Standpunkt verharrt, indem es die alten, unberechtigten Klagen gegen die Alliierten wiederhole und die ganze Schuld auf seine Feinde werfe. Die Presse erklärt einstimmig, die Vorschläge Deutschlands seien mit der Würde der Vereinigten Staaten unvereinbar. Die Presse erklärt, indem sie ihre Wünsche für Willkürlichkeiten nimmt, die Note werde eine große Verschärfung der deutsch-amerikanischen Beziehungen zur Folge haben.

Sofia, 12. Juli. Die Türkei ist im Grundsatze zu Abtretungen im Interesse guter Nachbarschaft bereit. Den einzigen Streitpunkt bildet die Umgrenzung des Gebiets von Adrianopel, das der Türkei verbleibt. Die Türkei wünscht den südlichen Vorort Karagaisch mit dem Bahnhof ins Gebiet Adrianopels einzubeziehen, was Bulgarien wegen der dadurch bedingten Unterbrechung der geraden Bahnverbindung nach Neu-Bulgarien unerwünscht ist.

Mailand, 12. Juli. (WTB.) „Popolo d'Italia“ erzählt aus Rom, daß nach Nachrichten aus Griechenland griechische Truppen im Epirus 14 Dörfer südlich des Sees von Odrida besetzt haben.

Zürich, 12. Juli. (BKS.) Die „Morgenztg.“ meldet aus Rom: Die Kriegsbegeisterung in Rom ist gänzlich geschwunden und die enorme Steigerung aller Lebensmittelpreise schafft große Unzufriedenheit.

Die italienische Kriegsanleihe treibt einem vollständigen Mißerfolge entgegen. Das reiche Mailand zeichnete nur 3/4 Millionen Lire; insgesamt sollen erst 300 Millionen untergebracht sein.

Frankfurt, 12. Juli. (BKS.) Die „Fik. Ztg.“ meldet aus Athen: Der „Athen Volksztg.“ zufolge wird aus Athen berichtet, daß auf Anraten des deutschen Botschaften in Athen alle griechischen Dandelschiffe im Mittelmeer wegen vermehrter Tätigkeit deutscher

Unterseeboote am Rumpf einen auffälligen Anstrich in den Landesfarben erhalten haben. (Sig. Z.)

Frankfurt, 12. Juli. (BKS.) Die „Fik. Ztg.“ meldet aus London: Die „London News“ berichtet, daß auf Vorstellungen des englischen Botschaften in Cetinje Montenegro die Uebergabe Skutaris an die Italiener verweigert. Die englische Meldung trägt den Zensurvermerk. (Sig. Z.)

Zürich, 12. Juli. (WTB.) Wie die „Neue Zürch. Ztg.“ meldet, ist in Marseille eine japanische Militärmission unter dem Befehl des Obersten Ogata eingetroffen.

London, 12. Juli. (WTB. Reuter.) Die amerikanische Bark „Normandy“ hat heute in Liverpool 14 Mann der Besatzung der russischen Bark „Deo“ gelandet, die von einem deutschen Unterseeboot an der Küste von Pembroschire torpediert worden war.

London, 12. Juli. (Reuter.) Die Besatzung des Fischdampfers „Syrian“ aus Grimsby ist heute in Grimsby angekommen. Der „Syrian“ wurde am Sonntag Morgen von einem deutschen Unterseeboot angegriffen. Die Besatzung rettete sich unter dem Beschütze der Besatzung des Unterseeboots.

Paris, 13. Juli. (WTB.) Eine amtliche Note gab vor kurzem bekannt, daß das Torpedoboot „Mousquetaire“ eine griechische Golette kaperte, die Geschenke für die Gnusti an Bord hatte. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht nunmehr einen Brief eines Matrosen des „Mousquetaire“, in dem erzählt wird, daß die Golette sehr große Mengen von Munition und Waffen, sowie wertvolle Geschenke für die Araberführer, die den heiligen Krieg predigen sollten, und über 150,000 Fr. Gold an Bord hatte.

Wien, 12. Juli. Die „Grazer Tagepost“ erzählt aus Bukarest: Hier sind gestern eine größere Zahl vermöglicher Russen aus Petersburg, Moskau, Kiew und Odessa eingetroffen, da in den betreffenden Bezirken revolutionäre Bewegungen befürchtet werden. In Petersburg herrscht große Erregung gegen die Franzosen. Die Zensur gestattet die heftigsten Ausfälle gegen Frankreich und England.

Petersburg, 13. Juli. (WTB.) Der „Nietzsch“ zitiert den „Petersburger Kurier“, wonach die Unruhen in Moskau direkt organisiert gewesen seien. Die Fäden der Organisation ließen sich leicht durch eine Kommission der Senatoren aufdecken.

Petersburg, 13. Juli. (WTB.) „Wieschewa Wjedomosti“ führt aus, daß zur Zeit, wo das gesamte Rußland von einer Organisation spreche, die Vereinigung der Fabrikanten Petersburgs, die in erster Linie dazu berufen sei, nicht die Finger rühre und die Macht der Regierung benütze, um ihre Interessen auf Kosten der Konsumenten zu fördern. Der „Nietzsch“ weist demgegenüber darauf hin, daß in der deutschen Industrie der Gemeingeist und anderes entwickelt sei, so daß der gesamte Krieg nur eine große Reklame der deutschen Technik sei mit der stolzen Losung: Made in Germany.

Paris, 12. Juli. (WTB.) Der „Temps“ druckt Ausführungen aus der Shanghaier Zeitung „Echo de China“ über den deutschen Handel in China ab. Das Blatt erklärt, in China seien scharfe Maßnahmen getroffen worden, um jeden Verkehr zwischen deutschen und französischen Firmen zu unterbrechen. Die Maßnahme habe den französischen Kaufleuten ziemlich geschadet. Man hoffe, den Ausfall durch den Geschäftsverkehr mit Europa weit zu machen. Die englische Handelskammer in Shanghai wolle dieselbe Maßnahme durchführen. Die japanischen Geschäftshäuser seien aufgefordert worden, sich der antideutschen Bewegung anzuschließen, jedoch werde sich Japan wahrscheinlich ablehnend verhalten, da für die japanischen Unternehmungen aus einem Boykott der deutschen Firmen ein überaus großer Schaden entstehen würde. In Japan sei eine große Zahl deutscher Kaufleute ansässig, deren Häuser nach dem Kriege einen großen Aufschwung nehmen würden. Durch einen Boykott würde die Wiederaufnahme der geschäftlichen Beziehungen mit Deutschland nach dem Kriege sehr erschwert werden und großer finanzieller Schaden entstehen.

Bern, 11. Juli. (WB) Monsignore Marchetti ist vor einigen Tagen in Bern eingetroffen. Der Vertreter des Heiligen Stuhles wurde von dem Bundespräsidenten Motta in längerer Audienz empfangen. Die Entsendung des Vertreters des Papstes nach Bern bezweckt die Verhandlungen über die Hospitalisierung einer größeren Zahl verwundeter und kranker Kriegsgefangener aus Deutschland und Frankreich in der Schweiz, wozu bekanntlich der Papst und die Schweizer Regierung gemeinsam die Initiative ergriffen haben, durch persönliche Berührung mit dem Bundesrat zu erleichtern und womöglich zum baldigen Abschluss zu bringen.

Basel, 12. Juli. Die serbische Staatschichta beschloß einstimmig eine außerordentliche Anleihe von 50 000 000 für Heereszwecke aufzunehmen, um wieder eine allgemeine Offensive durchführen zu können. Die letzte 200 Millionen-Anleihe soll noch nicht erschöpft sein. (???)

Bern, 10. Juli. (WB) Um der Schweiz die genügende Versorgung mit frischer Milch und Käse unter allen Umständen zu sichern, hat das Schweizer Volkswirtschaftsdepartement beschlossen, vom 1. September an die Ausfuhrbewilligungen für Käse nur noch der Genossenschaft der Schweizer Käseexportfirmen in Bern zu erteilen, mit der Verpflichtung, Reis ausreichende Bestände für das Inland zu halten und den Käse zu bestimmten, von der Bundesbehörde genehmigten Preisen abzugeben.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Den 13. Juli, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Kopenhagen: Nachrichten aus New York besagen, daß die New-Yorker Börse sich gestern sehr gedrückt zeigte. Im Anschluß an die deutsche Antwortnote fielen vor allem die Aktien der Munitions- und Kriegsbedarfsartikel rudartig.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Nach einer aus verlässlichen Quelle stammenden Nachricht des „N. Ost.“ aus Czernowitz besetzten die Russen lt. „Frankf. Ztg.“ ihre rumänische Grenze. Mehrere tausend Arbeiter errichteten Schanz- und Drahthindernisse.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Wien wird der „Frankf. Zeitung“ unterm 12. Juli gemeldet: Das Ministerium des Äußern wird heute abend ein Notbuch über den Krieg mit Italien ausgeben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Berliner Volkszeitung“ meldet aus Kopenhagen unterm 12. Juli: Sir Henry Dalziel, der kürzlich im englischen Unterhause den Angriff gegen den Feldzeugmeister Donop einleitete, richtete neue schwere Angriffe gegen die

Militärkommission, die gegenwärtig unter Lloyd George jetzt tagt. Am Samstag habe ein Kabinettsrat ohne Lloyd George stattgefunden, in dem sich ein Teil des gegenwärtigen Ministers zu den Feinden Lloyd George geschlagen habe. Die Kluft zwischen Ritchener und Lloyd George werde immer größer. Das Verbleiben des Generals Donop im Kriegssamt würde den Rücktritt des Munitionsministers Lloyd George bedeuten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Lugano gemeldet: Nach einer Meldung des Mailänder „Seccolo“ aus Sofia sei der frühere bulgarische Minister Ghenadiew auf Veranlassung des Kriegsgerichts verhaftet worden, weil er zu dem Urheber des Königtentates im Kasino in Bezlehungen gestanden sei.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Bosnische Ztg.“ meldet aus Bukarest, in Sofia sei nach dort eingetroffenen Nachrichten mit aller Bestimmtheit das Gerücht vom Selbstmord des ehemaligen Ministers Ghenadiew verbreitet.

Druck und Verlag der G. Rees'schen Buchdruckerei des Enzliners. — Verantwortlicher Redakteur G. Rees in Remsbüro.

Montag
Freitag
Preis
in Neuen
Buch die
im Orts-
orts-Ver
im sonst
Bezüge
je 20
Abonnem
Jahres
lehrs
Bo
Tagesb
schaupl
welche
berichte
sicht de
Maas
wieder
der von
Stile
Kriege
bisher
zufügen
Franzo
Erfolge
ein feie
vor Ro
mit G
zuge
den G
mit ga
sie tege
Deutsch
auch n
lassen.
nördlic
der D
Englän
dieselb
Deutsch
von G
um d
Ferne
am fri
entri
Nacht
wieder
zurück.
Bieft
den V
griffe.
zurück
hat sic
zugetre
fandere
schte
Z
und
Staats
Zweife
Unzuf
Angrif
zumal
fort.
dazu,
positio
Union
läufig
und g
lition
in G
Regier
Lloyd
wissen
unter
also
Straf
man
gelöst.
Justiz
in S
Südm
weil
befige
Die fi

